



EXPLICATO

Jugendhilfe



Individuelles Kinderschutz konzept

Intensivwohngruppe
Luisenstraße

Vorwort

Wir begegnen allen uns anvertrauten jungen Menschen und Familien mit Wertschätzung und Respekt. Die Versorgung, Erziehung und Förderung dieses Personenkreises soll zu jedem Zeitpunkt gewährleistet sein bzw. im Mittelpunkt unseres Tuns stehen. So steht es in den „Grundsätzen unseres Handelns“ in der Qualitätspolitik der Explicato gGmbH festgeschrieben. Zu diesen Grundsätzen unseres Handelns gehört auch der Themenbereich „Kinderschutz“.

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Kinderschutz zu sensibilisieren. Aus diesem Grunde haben wir in unserem internen Handlungsablauf die Aspekte „Hypothese und Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ und „Verletzungen jeglicher Art, bei denen keine plausible Erklärung für die Entstehung vorhanden ist“ mit aufgenommen. Wir intendieren unsere Mitarbeitenden auch, die „Kinderschutzbrille“ aufzusetzen und somit auch die Hypothese oder einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zu äußern.

Jedes Angebot der Explicato gGmbH hat sich ein eigenes, individuelles Schutzkonzept als Ergänzung zum institutionellen Schutzkonzept entwickelt.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen einen kurzen Einblick geben, wie sich unsere Intensivwohngruppe Luisenstraße zum Thema Kinderschutz aufgestellt hat und mit welchen Fragestellungen wir uns beschäftigen.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 2 |
| Intensivwohngruppe Luisenstraße | 4 |
| Aufstellung des Teams | 6 |
| Kindeswohl – Definition | 7 |
| Einschätzung von körperlichen Verletzungen | 7 |
| Formen der Misshandlung | 8 |
| Risikoanalyse | 9 |
| Ablauf der Intervention bei Verdacht auf Misshandlungen | 11 |
| Intervention bei Verdacht | 11 |
| Dokumentation | 11 |
| Körperschema | 12 |
| Kinderrechte | 13 |
| Soziale Gruppenarbeit | 14 |
| Mentorensystem | 15 |
| Ombudspersonen | 15 |
| Sonstiges | 15 |

Intensivwohngruppe Luisenstraße

Die Intensivwohngruppe Luisenstraße ist eine Kleinstgruppe mit traumapädagogischem Schwerpunkt. Die Aufnahme erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des SGB VIII nach den Paragraphen §§ 27, 34, 35a und 41, in Ausnahmefällen nach SGB IX.

Vier junge Menschen können hier einen sicheren, geschützten Rahmen finden, in dem sie eine adäquate Förderung erfahren. Das Angebot ist für Kinder ab 8 Jahren konzipiert, die in anderen pädagogischen Angeboten gescheitert sind, Folgen von schwerer Traumatisierung zeigen und eine höhere Betreuungsdichte und andere Beziehungsangebote benötigen.

Unser zentrales Ziel in der Arbeit ist es, die Kinder in ihrem Alltag zu stabilisieren und Traumafolgesymptome zu minimieren. Über positive und korrigierende Bindungserfahrungen in einem sicheren Lebensrahmen können schwierige Verhaltensmuster durch sozial angemessene Handlungsmöglichkeiten ersetzt werden.

Das Wohnhaus ist 186 qm groß und ein ehemaliges Pfarrhaus mit Terrasse und großem Garten in Castrop-Rauxel. Jedem Kind steht ein Einzelzimmer zur Verfügung. Weiterhin verfügt das Haus über ein großes Wohnzimmer, eine Wohnküche, ein Büro, sowie einen Kreativraum, der auch als Elterngästezimmer dient. Zudem sind zwei Badezimmer (einmal mit Dusche, einmal mit Badewanne) sowie ein Gäste-WC vorhanden.



Neben dem Büro im Eingangsbereich gibt es ein zusätzliches Zimmer, welches tagsüber als Entspannungs- und Ruheraum für Angebote genutzt werden kann und nachts über ein Schrankbett zum Mitarbeiterschlafrum wird.

Der Garten wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet und für pädagogische Prozesse genutzt. Es stehen ein großes Trampolin, ein kleiner Fußballplatz mit Toren, eine Familienhängematte und ein eigener Grillplatz, sowie eine Schaukel zur Verfügung. Die dem Haus zugehörige Garage wurde als Tischtennisraum umgestaltet. Im Keller befindet sich ein separater Spielbereich mit Kicker.

Jedes Kinderzimmer ist von innen abschließbar, so dass die nötige Privatsphäre gesichert ist.

Durch die Lage des Hauses ist eine gute Erreichbarkeit aller notwendigen Schulformen, Ärzten, Therapeuten, usw. gewährleistet.





Aufstellung des Teams

Das pädagogische Team der Intensivwohngruppe Luisenstraße besteht aus 6 vollen Stellen verteilt auf 8 pädagogischen Fachkräfte, welche zeitweise durch SchulpraktikantInnen unterstützt werden.

Viele unserer Mitarbeitenden haben spezielle themenzentrierte Ausbildungen bzw. Fortbildungen durchlaufen. So gehören zu unserem Mitarbeiterpool der Einrichtung unter anderem TraumapädagogInnen, TraumatherapeutInnen, SexualpädagogInnen, opfergerechte TätertherapeutInnen sowie GewaltberaterInnen, Medienpädagogik und Mitarbeitende mit weiteren Fachgebieten.

Bereits vor Eintritt in unserer Einrichtung wird das Thema „Kinderschutz“ mit neuen Mitarbeitenden kommuniziert: Eine Anlage zum Arbeitsvertrag, die Aspekte des Kinderschutzes und unseres Handlungskonzeptes umfasst, wird durch alle Mitarbeiter/innen unterzeichnet.

Auch die internen QM Prozesse werden in einer Schulung mit unseren MitarbeiterInnen besprochen.

Kindeswohl Definition

Was ist Kindeswohl?

Unsere Kinder haben **individuelle Bedürfnisse**, Rechte und Interessen. Damit die Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können, ist die Resilienzentwicklung unter anderem durch die Erfüllung von unterschiedlichen Bedürfnissen abhängig.

- **Körperliche Bedürfnisse**
Pflege, Ernährung, Versorgung
- **Emotionale Bedürfnisse**
Annahme als Individuum, Zuwendung, Beziehungsangebote
- **Intellektuelle Bedürfnisse**
Förderung, Bildungsangebote, Kompetenzentwicklung, seine Kompetenzen zu entwickeln
- **Moralische Bedürfnisse**
Gesellschaftliche Werte zu erlernen

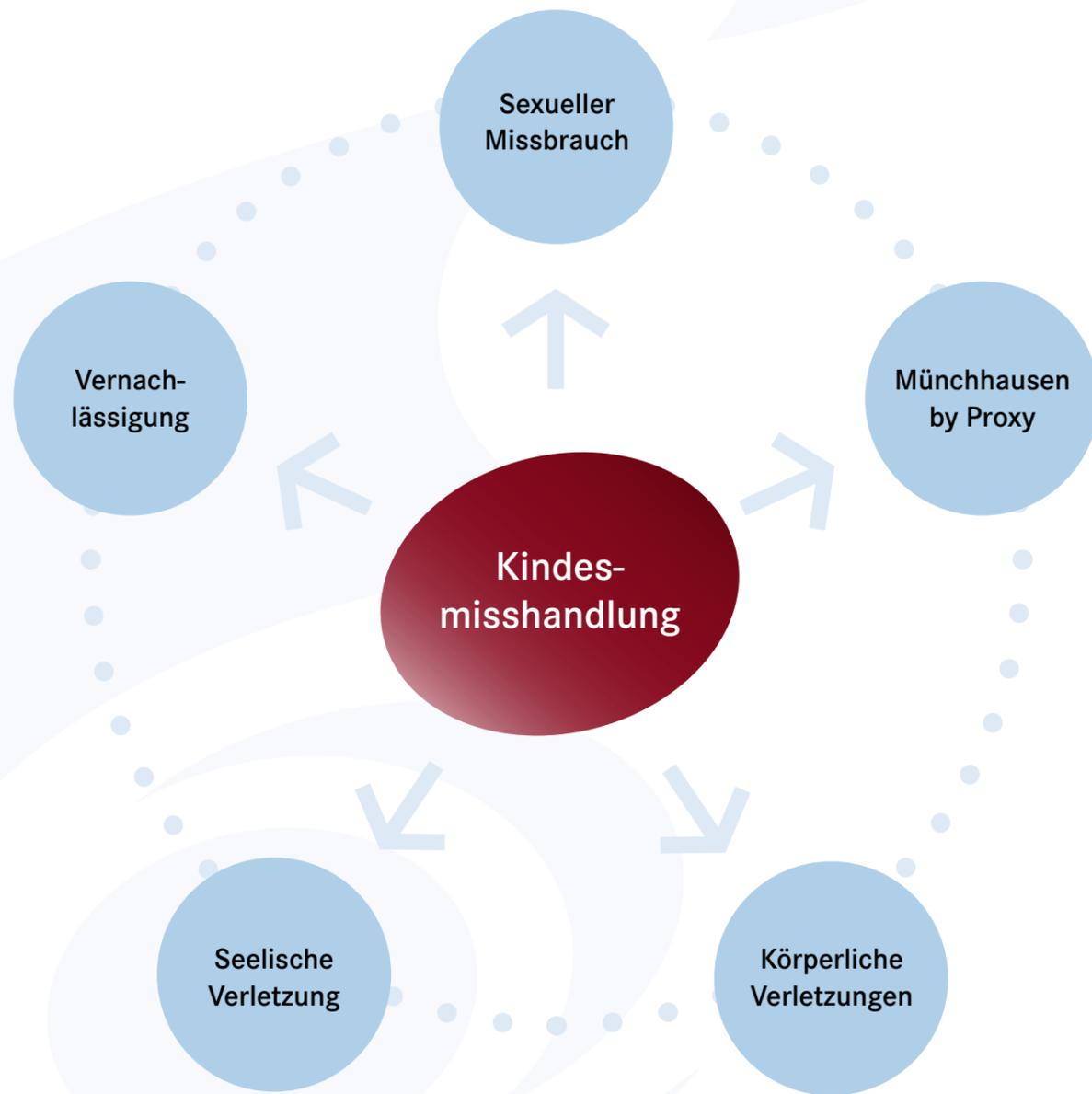
Was bedeutet Kindesmisshandlung?

Kindesmisshandlung ist eine „nicht zufällige, gewaltsame psychische und/oder physische Beeinträchtigung oder Vernachlässigung des Kindes durch Eltern/Erziehungsberechtigte oder Dritte, die das Kind schädigt, verletzt, in seiner Entwicklung hemmt oder zu Tode bringt.“

Einschätzung von körperlichen Verletzungen

- **Geformte Verletzung**
Handabdruck, Tritt mit dem Fuß, Gebissabdrücke, Verbrühung, Verbrennung, Verletzungen
- **„Unsichtbare“ Hämatome**
häufig an „unsichtbaren“ Körperstellen
z.B. Mundhöhle haarbedeckte Stellen
- **Stumpfe Verletzungen**
Schläge mit Gegenstand z.B. Stock
- **Schütteln**
- **Kopfverletzung**
Hutkrempe regel beachten!
- **Unsichtbare Verletzungen**
(Brüche etc.), Intoxikationen

Formen von Misshandlungen



Risikoanalyse

| Gefährdungsbereich | Risiken – Welche Risiken könnten sich ergeben? | IST-Stand Wohngruppe oder Maßnahmen |
|---|---|---|
| Andere Kinder Jugendliche, die (sexualisierte) Gewalt ausüben | <ul style="list-style-type: none"> • Kinder spielen allein auf dem Zimmer mit Besuch oder anderen Bewohnern • Gewalt in alltäglichen Begegnungen | <ul style="list-style-type: none"> • Zimmertür offenlassen • Begleitung des Besuchs • Regelmäßige Kontrollen • Mehr Aufmerksamkeit • Kinder enger begleiten |
| Eltern Personensorgeberechtigte | <ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte üben Gewalt aus | <ul style="list-style-type: none"> • Elternkontakte verlaufen in einem vorher festgelegten Rahmen und sollen ggf. begleitet stattfinden |
| Kindergarten Schule andere Bildungseinrichtungen | <ul style="list-style-type: none"> • Selbstverletzendes oder gewalttätiges Verhalten gegenüber anderen Schülern und Lehren • Sexualisiertes Verhalten (unangemessene Stöhn-geräusche) • Hänkeln, Mobben in beiden Richtungen • Fehlende Aufsicht Minderjähriger (Schwänzen, Rauchen etc.) | <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung durch eine Integrationskraft und stetiger Austausch mit der Schule • Vereinbarungen über angemessenes Verhalten in der Schule • Aufklärung |
| Eigene Organisation | <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiterwechsel • Fehlende Zuständigkeiten | <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Supervisionen • Mitarbeiterzufriedenheit steigern • Klare Aufgabenverteilung |
| Eigene Gruppe | <ul style="list-style-type: none"> • In der Gruppe existieren unterschiedliche Ansichten/ Definitionen von „Gewalt“ und „Gewalt erleben“. Dies kann zu unterschiedlich wahrgenommenen Gewalterfahrungen führen und ggf. Schutzaufgaben o.ä. beeinflussen | <ul style="list-style-type: none"> • Gruppeninterne Bildungsprojekte zum Thema Gewalt • Supervision |
| Personalauswahl | <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter werden eingestellt, obwohl sie nicht in einer angemessenen psychischen Verfassung sind • Leute können für den falschen Bereich eingesetzt werden | <ul style="list-style-type: none"> • Führungszeugnis anfordern • Selbstverpflichtungserklärung unterschreiben • Einstellungstests (mit psychologischen Fragen), plus Einstellungsgespräch • In der Probezeit gezielt beobachten und Probleme und Defizite kommunizieren |

Risikoanalyse

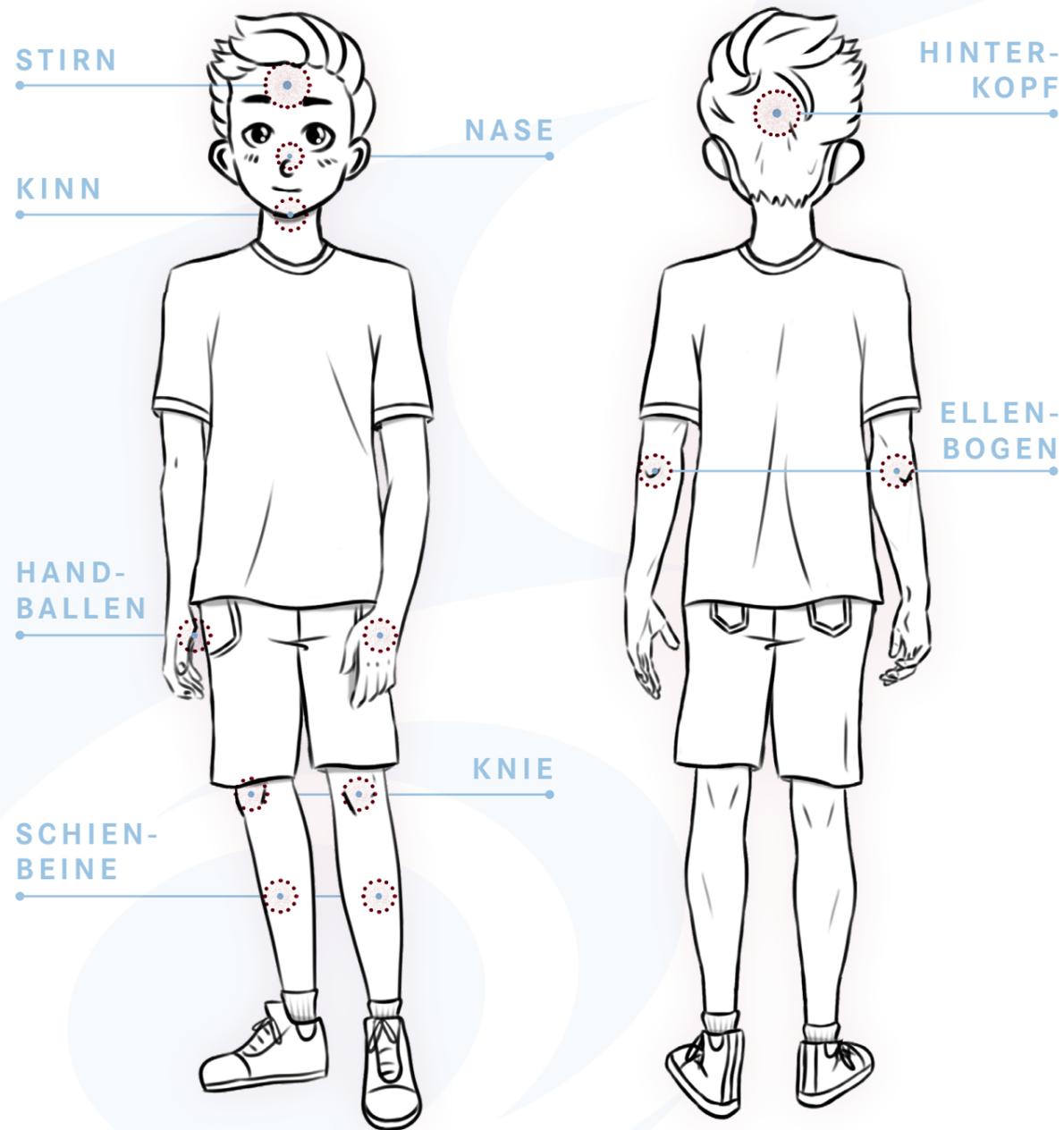
Fortsetzung

| Gefährdungsbereich | Risiken – Welche Risiken könnten sich ergeben? | IST-Stand Wohngruppe oder Maßnahmen |
|----------------------------------|---|---|
| Personalentwicklung | <ul style="list-style-type: none"> Fehlendes Wissen unter den Fachkräften | <ul style="list-style-type: none"> Fortbildungen anbieten Fallsupervisionen |
| Andere Mitarbeitende | <ul style="list-style-type: none"> Konflikte werden im Team nicht immer angesprochen / besprochen | <ul style="list-style-type: none"> Eine Kultur der Transparenz etablieren |
| Bauliche Gegebenheiten | <ul style="list-style-type: none"> Spielbereich (Jugendtreff) nicht einsehbar, Aufsicht nicht durchgängig gewährleistet Umgebung der Wohngruppe, Alles ist anonym, Kontakte gestalten sich schwierig Garten ist in zwei Teile unterteilt, Pädagogen haben nicht immer alles im Blick | <ul style="list-style-type: none"> Abgesperrte Bereiche: Nur der Garten steht zur Verfügung Begleiten beim Ausgang Kennenlernen der Nachbarschaft Aufenthalt nur Gemeinsam in einem Bereich (bei den Pädagogen) oder die Gruppe in „Spielgruppen“ aufteilen |
| Andere Lebensbereiche (Freizeit) | <ul style="list-style-type: none"> Einzelfallhelfer Treffen unter Freunde (potentielle Drogen, Gewalt etc.) | <ul style="list-style-type: none"> Reflexionsgespräche Abgleichung der Gespräche vom Einzelfallhelfer und dem Kind Regelmäßige Kontrollen, anhauchen lassen, zeitliche Vereinbarungen |
| Nutzung Handy, Internet | <ul style="list-style-type: none"> Es werden unbemerkt altersunangemessene Medieninhalte oder Pornografie konsumiert | <ul style="list-style-type: none"> Gruppen- Bildungsprojekt um Medienkompetenzen zu entwickeln |
| Sonstiges Gesundheitsfürsorge | <ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugendliche nehmen Arzt- und Therapietermine alleine wahr – Die Pädagogen bekommen kein qualitatives Feedback Kinder vergessen die Einnahme ihrer Medikamente oder Verweigern diese | <ul style="list-style-type: none"> Termine werden begleitet oder Telefonisch nachbesprochen Pädagogen unterstützen bei der Einnahme der Medikation und bewahren diese sicher auf |

Ablauf der Intervention bei Verdacht auf Misshandlung



Verletzungen an welcher Stelle?



- Akzidentelle Verletzungen -



Kinderrechte

„Ein Kind wird nicht erst Mensch, es ist schon einer. Es ist nur schwächer als wir.
Ich habe diese Grundrechte für Kinderherausgefunden:
das Recht des Kindes auf seinen heutigen Tag und das Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist.“

(aus: „Das Recht der Kinder auf Achtung“ von Janusz Korczak)

Unsere Kinder, unabhängig vom Alter, sind Träger eigener Rechte und dies gilt im fachlichen Handeln zu berücksichtigen.

Recht auf ...

- Schutz vor Gewalt
- Mitbestimmung
- Privatsphäre
- Gleichberechtigung
- Gesundheit
- Freizeit
- Eigentum

Soziale Gruppenarbeit

Gruppengespräche

Unsere regelmäßigen Gruppengespräche sehen wir als eine Form der Partizipation im Alltag.

In den Gruppengesprächen besteht für jeden Bewohner die Möglichkeit sich über positive oder negative Erlebnisse mitzuteilen.

Die Inhalte der wöchentlich allgemeine Gruppenthemen sind Wünsche, Konflikte, Anliegen, etc. der Mitbewohner

Durchführung der Gerechten Gemeinschaft-Erarbeiten von Konsensentscheidungen

Wir haben einen Gruppensprecher, der von der Gruppe gewählt wird.



Mentorensystem

Jedes Kind bekommt bei dem Einzug einen Mentor zur Seite gestellt. Dies entspricht nicht dem Bezugsbetreuersystem, da jedes Kind über das Mentorensystem hinaus selbst entscheiden kann und soll, mit welchem Mitarbeiter das Kind persönliche Belange besprechen möchte.

Auch kümmert sich der Mentor mit dem Kind gemeinsam um die Gestaltung seines Zimmers. Das pädagogische Milieu soll es dem Kind ermöglichen sich wohl zu fühlen und für sich einen Raum des Rückzuges zu haben.

Der Mentor ist für die administrativen Aufgaben des Kindes zuständig und nimmt beispielsweise an den Hilfeplangesprächen teil.

Ombudspersonen

Die Explicato gGmbH verfügt über Ombudspersonen als Ansprechpartner für die Kinder. Als Vertrauenspersonen stehen diese den Kindern in schwierigen Situationen zur Seite.

Jedes Kind bekommt beim Einzug einen Flyer mit den Telefonnummern.

Das große Plakat mit den Kontaktdaten hängt für alle Kinder ersichtlich in den Gruppenräumen

Die Ombudspersonen werden regelmäßig in die Wohngruppen eingeladen, um sich z.B. auch den neuen Kindern vorzustellen

Beim Sommerfest haben die Ombudspersonen einen Aktionsstand und sind eine feste Größe im Kinderheim

Auch ist den Kindern die Nummer der Ombudsschaften NRW bekannt.

Neben den Ombudspersonen haben die Kinder die Möglichkeit die Erziehungsleitung / Heimleitung anzusprechen. Dies können sie telefonisch und auch persönlich.

Sonstiges/ Anlagen

Die Kinder haben folgende Möglichkeiten ihre Beschwerden loszuwerden:

- Gruppensprecher
- Päd. Mitarbeiter/Leitung
- Zuständiges Jugendamt
- Landesjugendamt
- Ombudspersonen
- Gruppengespräche
- Kinder und Jugendparlament

In der Gruppe hängt ebenfalls ein großes Plakat mit den Kontaktdaten.

Anlagen

- QM Anweisung der Explicato gGmbH
- Vereinbarung mit der Stadt Castrop-Rauxel
- Dokumentationsbogen bei vorliegendem Verdacht 3 – 18 Jahre
- Risikoeinschätzungsbogen 0 – 3 Jahre
- Körperschema
- Flyer Kinder haben Rechte
- Flyer der Ombudspersonen

Weitere Informationen entnehmen Sie aus unserem institutionellen Schutzkonzept unter:

www.explicato.de

